



„Königsdörfchen“

Informationsblatt der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V.

Ausgabe 10

Oktober 2000

Verleihung der Ehrengabe der Stadt Frechen an die Dorfgemeinschaft

Anläßlich des Stiftungsfestes erhielt die Dorfgemeinschaft am 22. Juli d. J. aus der Hand des Bürgermeisters der Stadt Frechen, Hans-Willi Meyer, und in Anwesenheit der Vorsitzenden der im Frechener Rat vertretenen Parteien die Ehrengabe der Stadt Frechen. Nachstehend Auszüge aus der Rede des Bürgermeisters.

„Es ist ein schöner Brauch, Persönlichkeiten, die sich um das allgemeine Wohl besondere Verdienste erworben haben, öffentlich Dank und Anerkennung auszusprechen. Heute rückt eine ganze Gemeinschaft in den Mittelpunkt, der der Rat unserer Stadt in einem einstimmigen Beschluß die Ehrengabe der Stadt Frechen verliehen hat.



Es freut mich ganz besonders, daß ich es sein darf, der heute die Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e. V. in Anerkennung ihrer Verdienste mit der Ehrengabe auszeichnet. Der Beschluß des Rates vom 14. Dezember 1999 bestärkt mich in der Auffassung, wie wichtig die Arbeit in Vereinen heutzutage ist. Die Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e. V. festigt mit ihrer Arbeit einen Bund, einen Bund mit der Umgebung, in der wir aufgewachsen sind, in der wir heute leben und nachfolgende Generati-

onen groß werden: einen Bund mit Frechen. (...)

Heute steht vor allem die Pflege der zahlreichen Kreuze und des Ehrenmals auf dem Friedhof Kleinkönigsdorf, das 1952 für die Gefallenen und Vermissten errichtet wurde, im Zentrum der Arbeit. Die Interessen der ortsansässigen Bürgerinnen und Bürger werden zudem durch zahlreiche Aktivitäten berücksichtigt. Hierzu gehören neben der Organisation traditioneller Feste, das Aufstellen von Ruhebänken, die Sammlung und Archivierung geschichtlichen und ortsspezifischen Daten- und Bildmaterials und die Unterstützung von Vereinen und Einrichtungen. Auch das heutige Stiftungsfest spiegelt eine traditionelle Fürsorge für den Ortsteil und die hier lebenden Menschen wieder. (..)

All diese Arbeit - ich könnte die Aufzählung noch einige Zeit weiterführen - erinnert mich daran, wie wichtig es ist, die Werte der Vergangenheit ihrer Bedeutung entsprechend zu wahren, zu fördern und zu schützen und gleichzeitig der Zukunft mit Besonnenheit und Weitsicht entgegen zu blicken. Und genau das ist es, was die Dorfgemeinschaft fortwährend bewerkstelligt: Eine harmonische Verbindung von Tradition, Herzlichkeit, Frohsinn und Heimatpflege. In ihrem Namen trägt ihr Verein das Wort „Gemeinschaft“. Ein Begriff, der in der heutigen Zeit leider nicht immer den Stellenwert besitzt, den er eigentlich haben sollte. Materieller Reichtum beherrscht das Denken und Handeln; Werte wie Idealismus und Menschlichkeit verlieren an Bedeutung. Gemeinschaft ist für mich ein Ausdruck für Zusammengehörigkeit. Zusammengehörigkeit meint die Einheit mit anderen Mitmenschen genauso, wie der eigenen Heimat, dem Stadtteil, der Stadt.

Hier wird das Wohl aller über individuelle Interessen gestellt. Mit Ihren Aktivitäten schaffen Sie - liebe Mitglieder - daher eine unverwechselbare Identität unserer Umwelt. Und man darf nicht vergessen, daß dies oft mit mühseliger Kleinarbeit verbunden ist. Kleinarbeit, die eine Bereitschaft zur Solidarität - nicht zuletzt unter dem Verzicht auf Freizeit oder eigene Wünsche. Nehmen Sie alle meinen herzlichen Dank entgegen für den persönlichen Einsatz, den jeder von Ihnen geleistet hat. Sie wirken daran mit, daß unsere Stadt lebens- und liebenswert bleibt.



Die Ehrengabe der Stadt Frechen verleihen wir an Persönlichkeiten, die dem Anspruch gerecht werden, etwas Besonderes zu erhalten und zu entwickeln. Sie ist deshalb nur in zweiter Linie ein Dekorationsstück. Vor allem ist sie als Ehrenzeichen die sichtbare Würdigung des Einsatzes für die Allgemeinheit. Ich wünsche Ihnen und allen Mitgliedern für die Zukunft alles Gute, Ideen, weiterhin Einsatzfreude und Begeisterung und hoffe, daß Ihr Beispiel auch für andere Anlaß ist, sich zu engagieren. Ich darf Ihnen jetzt die Ehrengabe der Stadt Frechen mit der dazugehörigen Urkunde überreichen.“

Die Pioniere vom Windmühlenfeld

Dreißig junge Männer waren es, die ihren Traum vom eigenen Haus hatten. Zusammenwohnen mit dem geliebten Mädchen als Ehefrau und bald als Mutter gemeinsamer Kinder - und mit den Freunden aus der Jugendzeit als Nachbarn: Das war das Ziel jener Gruppe in der Katholischen Jungen Gemeinde –, die sich in Köln-Weiden zusammengefunden hatte. Nicht nur fromm reden, sondern Gutes vollbringen, war ihr Anliegen. So geschah es dann auch – in den 50er Jahren.

Überall gab es im kriegszerstörten Land damals Pläne fürs eigene Häuschen. Aber manches Vorhaben zerplatzte bald an den Erfordernissen der rauen Wirklichkeit. Es gab jedoch viele solide Initiativen für „Kleinsiedler“, oft geplant oder wenigstens wirksam unterstützt von Industrieunternehmen, denen an einer zufriedenen Belegschaft gelegen war. In unserer Region vornehmlich bei der Steinzeugindustrie und im Braunkohlenbergbau. Wer mit ihrer kräftigen, teilweise sogar sehr massiven Gratis-Hilfe bauen konnte, war gut dran.

Galt das auch für die Freunde, von denen hier die Rede ist?

Sie waren keine Braunköhler und arbeiteten auch nicht in Steinzeugwerken. Sie waren auf sich selbst gestellt. Aber sie waren zäh. Und sie hatten gute Ratgeber, darunter den damals weitbekanntesten „Siedlungsvater“ Nikolaus Ehlen, der den antragstellenden Siedlern manche zunächst hartnäckig verschlossene Behördentür öffnete. (Eine spätere Siedlung in Neu-Buschbell trägt dankbar seinen Namen.)

Das Areal, das die jungen Siedler nach langem Hin und Her schließlich für ihre 23 Eigenheime erwerben konnten, lag in Königsdorf, mitten in

einem großen Acker unweit der Landstraße nach Buschbell. Zur Erschließung des Grundstücks mußten die Häuslebauer eine 500 Meter lange Straße bis zum nächstgelegenen Wohnhaus bauen. Und das, bitte schön, ganz und gar auf eigene Kosten. Das aber hieß für sie: Durch eigene Hand. Heute sagen sie, dies sei der schwerste, am meisten kräftezehrende Abschnitt ihres Projektes gewesen: Mit Hacke, Schaufel, Schubkarre und dem seltenen Gratiseinsatz einer Planierdrape. Danach erst begann der Bau der Eigenheime, Stein auf Stein und Haus für Haus – und in nicht nachlassender Zähigkeit gegenüber oft sehr mißtrauischen und meist zu langsamen Bewilligungsbehörden.

Wie baut man ein Haus mit nur wenigen fachkundigen Siedlern, im übrigen aber mit Leuten, die nur ein baufremdes Handwerk beherrschten oder gar noch nie handwerklich gearbeitet hatten? Mit Hilfe eines sehr hilfsbereiten Architekten, der auch die Hausplanung erstellte, entwickelten die Leiter der Gruppe ein eigenes Arbeitssystem. Es funktionierte wirklich, und zwar über die gesamte Bauzeit von vier Jahren. Aber es erforderte so viel Lernwilligkeit, so viel gegenseitige Hilfsbereitschaft, so viel harte, andauernde und für viele



Erinnerungsfest 2000 zum 45jährigen Bestehen der Siedlung bis dahin ungewohnte Körperanstrengung, so viel Zuversicht in das gute Gelingen des gemeinsamen Werkes, auch so viel Führungskraft und Überzeugungskraft der Matadore, daß wegen dieser hohen Voraussetzungen alle Nachahmungsversuche andernorts scheiterten. Schade!

Das Projekt der einst jungen Bauherren, die sich heute mit ihren Kindern und Enkeln in der gelungenen Siedlung wohlfühlen, blieb einzigartig. Otto Ritterbach, einer der führenden Köpfe des Projekts, sei dafür gedankt, daß er kürzlich in einer zunächst für die alten Häuslebauer und ihrer Familien gedachten Festschrift den harten, aber lohnenden Weg der Siedler ausführlich und sehr anschaulich beschrieben hat. Sie lehnen es ab, hoch gelobt zu werden. Dennoch: Hut ab vor den alten Pionieren des Königsdorfer Windmühlenfelds.

H. Wolter



Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft St. Magdalena

Beim Stiftungsfest der Dorfgemeinschaft werden in jedem Jahr auch die Dorfkönige per Luftgewehr ermittelt. Die besten Schützen in diesem Jahr waren Peter Wolter, der Dorfkönig wurde, Andrea Faßbender (re.) als Dorfkönigin und Grete Köllgen (li.), die den Titel der Gastkönigin errang.

Königsdorf in der 2. Bundesliga

Die „Erste Damen“ des TuS „Blau-Weiß“ Königsdorf errang in der Saison 1999/2000 als klarer Außenseiter den Aufstieg in die 2. Handball-Bundesliga, der höchsten Klasse, in der je eine Königsdorfer Mannschaft gespielt hat. Sportlich, organisatorisch, aber insbesondere finanziell bedeutet dies für die Handballabteilung eine große Herausforderung. Die Spielerinnen erhalten zwar keine finanziellen Zuwendungen, aber die sportliche Durchführung wie Verbandsabgaben, Busfahrten, Schiedsrichterkosten müssen finanziert werden.

Um sportlich bestehen zu können, bedarf es vor allem auch der Unterstützung bei den Heimspielen. Der Zuschauerzuspruch bei den Relegationsspielen mit teilweise mehr als 500 Zuschauern in der Mehrzweckhalle an der Pfeilstrasse hat gezeigt, was eine lautstarke, aber sportlich faire Unterstützung der Mannschaft bewirken kann.

Nebenstehend die nächsten Spiele:



Die Damen-Handballmannschaft des TuS Blau-Weiß Königsdorf/HHV spielt in diesem Jahr in der 2. Bundesliga.

19.11.2000, 16:00 Uhr,
SG Kirchhof, Halle Rotdornweg
10.12.2000, 15:00 Uhr,
TUS Metzingen, MZH Pfeilstraße

07.01.2001, 16:00 Uhr,
SG Bensheim-Auerbach, MZH Pfeilstraße
21.01.2001, 16:00 Uhr
TSG Ketsch, Halle Rotdornweg

Schwimmbad für Königsdorf

Kölnische Rundschau, Mittwoch, 28.06.50
Kleinkönigsdorf.

Vor einigen Monaten wurde von der Dorfgemeinschaft der Plan gefaßt, am Waldrand, dort wo sich der sogenannte „Klingelpütz“ befindet, ein neues Schwimmbad zu errichten. Vorbereitungen wurden bereits damals getroffen, die aber wieder eingestellt wurden. Nun hat die Sonne sich wieder durchgerungen und es wäre dringend erforderlich, in dieser Gegend eine Schwimmgelegenheit zu schaffen. Man scheint sich aber die Sache anders überlegt zu haben. Oder ist die einstige Tatkraft der Dorfgemeinschaft getrübt worden? Wie wir erfuhren, wurden beim Waldfest einige hundert DM verdient.

Könnte man diese nicht für den geplanten Bau eines Schwimmbeckens verwenden? Jedoch ist es fraglich, ob das Wasser der Quelle, die dort oben an die Erdoberfläche kommt, ausreicht, um das geplante Becken laufend mit frischem Wasser zu versorgen. Sie hat durch die Braunkohlengruben ihre Fülle sprudelnden Wassers aus den vergangenen Jahren eingebüßt. Jedenfalls sollte man sich nicht entmutigen lassen. Ein Schwimmbad für Groß- und Kleinkönigsdorf wäre schon eine wünschenswerte Einrichtung, zumal in der Nähe keine Schwimmgelegenheit vorhanden ist und die nächste erst durch eine „Bummelfahrt“ durch den Kreis erreicht werden kann.

jb.

Kicker für Kids



Beim Sommerfest des Königsdorfer Jugendclubs „Warum...?“ am 25.08.2000 übergaben die Vorstandsmitglieder Volker Gruner und Rolf Rong den beiden Betreuerinnen Frau Reimann und Frau Schröer den von der Dorfgemeinschaft gestifteten Fußballkicker. Eingeweiht wurde der Kicker anschließend in einem gemischten Doppel Schröer/Rong gegen Reimann/Gruner. Das Spiel endete 10:4



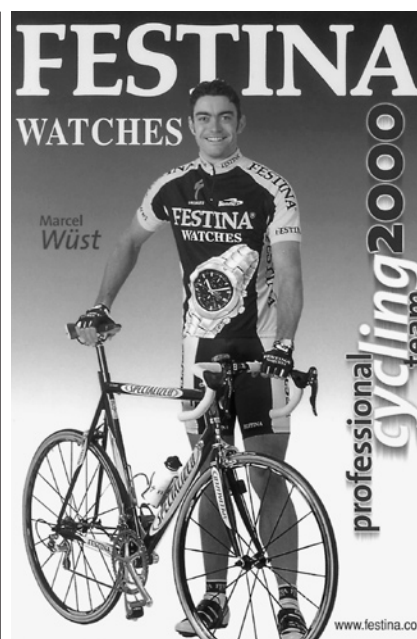
Impressionen vom Waldfest 2000



Prominente in Königsdorf

In Königsdorf wohnen auch Prominente. In loser Reihenfolge wollen wir einige von Ihnen vorstellen und sie nach ihrem Verhältnis zu Königsdorf befragen. Den Anfang macht der bekannte Radrennfahrer Marcel Wüst, der seit knapp 2 Jahren mit seiner Familie in Königsdorf wohnt. Marcel Wüst sorgte bei der diesjährigen Tour de France für einige Furore indem er neben dem rotgepunkteten Bergtrikot auch einige Tage das von Telekom-Sprinter Erik Zabel fast schon „gepachtete“ grüne Trikot des Punktebesten trug. Er toppte seine Leistung noch, als er seinen ersten Etappensieg bei der „Tour“ im Sprint gegen Zabel gewann. Der gestandene Vuelta-Fahrer erlitt leider im Spätsommer bei einem Tagesrennen schwere Kopfverletzungen als er stürzte. Das Karriereende drohte, doch Wüst ist mittlerweile wieder genesen und wir wünschen ihm weiterhin viel Glück und Erfolg.

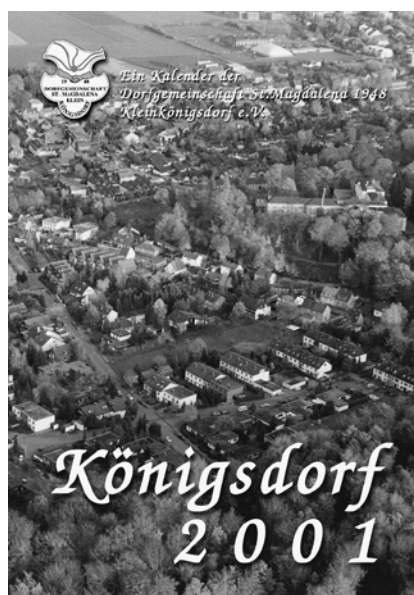
Königsdörfchen: Herr Wüst, was fällt Ihnen spontan zu Königsdorf ein? **Marcel Wüst:** Viel Wald und viel Ruhe für meine Familie und mich. **Königsdörfchen:** Warum sind Sie und Ihre Familie vor 2 Jahren nach Königsdorf gezogen? **Marcel Wüst:** Wir haben ein erschwingliches Häuschen am Waldesrand gefunden! **Königsdörfchen:** Was gefällt Ihnen an Königsdorf besonders? **Marcel Wüst:** Immer wieder der große Wald und natürlich unsere netten Nachbarn in der St. Hubertusstraße. **Königsdörfchen:** Und was würden sie gerne an Königsdorf verändern wollen? **Marcel Wüst:** Leider ist die Aachenerstraße die Haupteinkaufsstraße - mit viel Lärm und Verkehr. Eine kleine Fußgängerzone mit Läden wäre schön. **Königsdörfchen:** Vielen Dank für dieses Gespräch und Ihnen und Ihrer Familie weiterhin alles Gute in Königsdorf.



Termine in Königsdorf

05. November 2000	Mandalinen-Konzert, Mandolinen-Club Königsdorf 1923 e. V. MZH Pfeilstraße, 17 Uhr
18. November 2000	Damensitzung der Königsdorfer Weißpfennige 1982 e. V. MZH Pfeilstraße, 16 Uhr
10. Dezember 2000	Nikolausfeier (für die Kinder) der Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Klein-Königsdorf e. V. Waldfestplatz an der Widderstraße, 17 Uhr
17. Dezember 2000	Weihnachtskonzert Mandolinen-Club Königsdorf 1923 e. V., St. Sebastianuskirche, Aachener Straße, 17 Uhr
20. Januar 2001	Prunksitzung der Königsdorfer Weißpfennige 1982 e. V., MZH Pfeilstraße, 16 Uhr

Bildkalender 2001



Auch ein schönes Geschenk/Präsent zu Weihnachten und zum Jahreswechsel.

Die Dorfgemeinschaft St. Magdalena 1948 Kleinkönigsdorf e.V. wartet auch in diesem Jahr wieder mit einer neuen Veröffentlichung auf:

Ein Bildkalender mit Königsdorf-Motiven von damals und heute passend zum jeweiligen Monat sowie Vormerkungen für die bekanntesten Feste in 2001.

Der - in einer limitierten Auflage erstellte - Kalender ist für 14,50 DM in folgenden Verkaufsstellen erhältlich: Schreibwaren Sator, Aachener Str. 611 Versicherungsbüro Effer, Aachener Str. 567 Pfarrbüro der kath. Kirche sowie bei den Vorstandsmitgliedern Volker Gruner, Tel. 6 44 91 und Rolf Rong, Tel. 6 14 11.

Impressum:

Redaktion: Rolf Rong, Walter Meyer, Siegfried Offermann
 Text- und Bildbeiträge: privat
 Layout und Satz: Axel Kurth
 Druck und Weiterverarbeitung: Druckerei Metzen, Pulheim
 Auflage: 4500 Exemplare, Kostenlose Verteilung an alle Königsdorfer Haushalte.
 V.i.S.d.P. Dorfgemeinschaft Kleinkönigsdorf Elsternstr. 1a, 50226 Frechen